

Stellungnahme des LFV-SH zur Diskussion um die Mitgliederbefragung

Der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein (LFV-SH) vertritt über 60.000 Feuerwehrangehörige im Land. Seine Mitglieder sind ein Spiegel der Gesellschaft. Der LFV-SH nimmt seine Aufgabe, für den Erhalt des Feuerwesens in der Zukunft zu arbeiten, ernst.

Die Mitgliederbefragung ist vor dem Hintergrund der Nachwuchssicherung und auch vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftspolitischer Fragen entstanden.

Was hat uns im Einzelnen veranlasst, die Befragung zu entwickeln?

Die demografische Entwicklung stellt die Freiwilligen Feuerwehren im Lande vor Nachwuchssorgen. Zudem konkurriert die Freiwillige Feuerwehr mit einer Vielzahl anderer Möglichkeiten, seine Freizeit zu verbringen. Daher gilt es, den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr attraktiv zu gestalten, um aktive Kameradinnen und Kameraden zu halten und neue zu gewinnen.

Sind wir uns heute sicher, ob beispielsweise die Ausbildung in der Freiwilligen Feuerwehr hervorragend funktioniert? Wissen wir was unsere Kameradinnen und Kameraden motiviert oder demotiviert? Kennen wir eventuell vorhandenen Verbesserungsbedarf?

Der LFV-SH stellt sich der Verantwortung hier hinzusehen, um im Bedarfsfall reagieren zu können.

Gleichzeitig war im Jahre 2015 bundesweit ein starker Anstieg fremdenfeindlicher Straftaten in Deutschland zu beobachten. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium des Innern (BMI) sein Programm „Zusammenhalt durch Teilhabe“, welches bis dato auf die ostdeutschen Bundesländer beschränkt war, auch für die westdeutschen Länder geöffnet. Das Programm fördert Projekte für demokratische Teilhabe und gegen Extremismus. Im Mittelpunkt stehen regional verankerte Vereine und Verbände mit vielen ehrenamtlich Engagierten.

Wir alle erleben die Feuerwehren im Land Schleswig-Holstein als weltoffen und tief demokratisch. Aber dennoch gibt und gab es Einzelfälle in denen Feuerwehrekameradinnen und Kameraden ein Gedankengut vertraten, dass mit diesen Werten nicht vereinbar ist.

Der LFV-SH stellt sich auch hier seiner Verantwortung, um im Bedarfsfall reagieren zu können.

Wie wurde die Befragung entwickelt?

Die Idee einer breit angelegten Befragung der Mitglieder entstand in Folge der Feuerwehrmarketingkongresse in den Jahren 2013 und 2014. Durch die Ergebnisse sollten neue Schwerpunkte der Arbeit des LFV-SH im Anschluss identifiziert werden. Eine Arbeitsgruppe zur Erstellung der Befragung wurde daraufhin eingerichtet.

Im Jahr 2017 wurde Frau Prof. Dr. Groß aktiv zu der Arbeitsgruppe hinzugezogen. Der Kontakt zu Frau Groß entstand dabei auf einer Tagung im Landeshaus. Veranstalter war der Rat für Kriminalitätsverhütung (RfK), welcher im damaligen Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten des Landes Schleswig-Holstein angesiedelt war (heute im Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration). Die wissenschaftliche Begleitung sollte dabei unterstützen, Themenkomplexe zu identifizieren, die bisher keine Berücksichtigung gefunden haben. Weiterhin sollten die Fragestellungen wissenschaftlich korrekt formuliert werden und zugleich nochmals ein externen Blick auf die Befragung geworfen werden. Dabei flossen in den Fragenkatalog

auch Ergebnisse der qualitativen Interviews aus dem Jahr 2017 ein. Diese qualitative Befragung wurde nach einem Aufruf des LFV-SH über die KfV / StfV mit 23 Personen durchgeführt.

Im Jahr 2018 wurde in der Arbeitsgruppe die erarbeitete Befragung nochmals verfeinert und um Erkenntnisse aus den Einzelinterviews ergänzt. Sowohl die Ergebnisse der qualitativen Untersuchung, als auch die konzipierte Mitgliederbefragung wurden vor der Veröffentlichung den Kreis- und Stadtwehrlführern vorgestellt.

Der Online-Fragebogen wurde vor der Veröffentlichung mit den entscheidenden Gremien innerhalb des LFV-SH diskutiert und einer Testphase unterzogen. Aufgrund von Anmerkungen wurde der Fragebogen dann erneut diskutiert und schließlich nach einem entsprechenden Beschluss freigeschaltet.

Wie ist die Mitgliederbefragung aufgebaut?

Die Mitgliederbefragung ist Teil eines über mehrere Jahre angelegten Prozesses. Im Jahr 2017 wurden zunächst die Themen identifiziert, die die Freiwilligen Feuerwehren vor Ort bewegen. Durch die Mitgliederbefragung im Jahr 2018 soll nochmals von möglichst vielen Mitgliedern ein Stimmungsbild eingefangen werden.

Der Online-Fragebogen enthielt drei Blöcke (selbstverständlich anonym und an jeder Stelle „abbrechbar“, einzelne Fragen können übersprungen werden etc.):

1. Block: Fragen zur Situation in den Feuerwehren

Diese Fragen basieren zum einen auf der intensiven Arbeit der AG Mitgliederbefragung des LFV-SH. In dieser AG konnten sich Interessierte aktiv beteiligen. Zum anderen basieren die Fragen auf den Ergebnissen der qualitativen Daten aus dem Jahr 2017.

2. Block: Persönliche Angaben (Geschlecht, Einkommen, Familienstand, Parteipräferenz etc.)

3. Block: Politische Einstellungsmuster

Dieser Fragebogen wird seit Jahren als Instrument der „Mitte-Studien“ verwendet. In Teilen gibt es auch Überschneidungen mit den Studien zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Er ist Ergebnis der Rechtsextremismusforschung in Deutschland der letzten 15 Jahre und geht auf eine wissenschaftlich sehr breit getragene Definition von Rechtsextremismus zurück.

Die „Mitte-Studien“ werden seit 2002 alle zwei Jahre von einer Arbeitsgruppe um Elmar Brähler und Oliver Decker der Universität Leipzig durchgeführt. Sie wurden von 2006 bis 2012 in Zusammenarbeit mit der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung als Teil des Projektes "Gegen Rechtsextremismus" (Forum Berlin) erstellt. Sie sind eine Langzeitbeobachtung für die politische Diskussion und Bildungsarbeit, die autoritäre und rechtsextreme Einstellungen im Zeitverlauf abbildet. Erst die „Mitte-Studie 2016“ entstand in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Otto Brenner Stiftung. Der LFV-SH hat sich in seiner Wahl, den Fragebogen einzusetzen, auf die allgemeine wissenschaftliche Anerkennung der Studie verlassen.

Aufgrund der Kritik wurde der Fragebogen am 5. Juni aus der Umfrage entfernt. Vor der Abschaltung des dritten Fragenblocks hatten über 1000 Umfrageteilnehmer (ca. 72% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis zum 5. Juni) diesen beantwortet. Eine zwischenzeitliche Sichtung am Vorabend ließ eine für die Feuerwehren in Schleswig-Holstein positive Tendenz erkennen. So waren die Zustimmungswerte zu rechtsextremen Einstellungen niedriger als im Bundesdurchschnitt.

Wie geht es weiter?

Die um den dritten Befragungsteil reduzierte Umfrage wird bis zum 31. Juli 2018 weiterlaufen. Die anschließende Auswertung wird vom LFV-SH und Frau Prof. Dr. Groß vorgenommen. Die Ergebnisse werden zunächst dem Vorstand und anschließend den Kreis- und Stadtwehrlführern vorgestellt.

Die gemeinsame Auswertung der quantitativen und qualitativen Daten soll im dritten Jahr (2019) in der partizipativen Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten der Feuerwehr zur Stärkung demokratischen Miteinanders einfließen. Dabei sollen vier Regionalkonferenzen mit den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren im Land die Ergebnisse aufgreifen und daraus Handlungsstrategien für die Zukunft entwickeln.

Gez. Frank Homrich

LBM Frank Homrich